

D. capsicola Hb. Häufig im Mai und Juni und im August. Raupe in den Kapseln der Lichtnelken (*Lychnis*).

D. cucubali Fuessl. Häufig im Mai und Juni, oft auch im August und September. Raupe besonders in dem Samen der Kuckucksblume (*Lychnis flos cuculi*) und des Leimkrauts (*silene inflata*) von Juni bis September. Ueber die leichteste Erlangung sämtlicher Raupen der Gattung *Dianthoecia* siehe unter *D. nana*. (Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Fundort von *Colias crocea* Fourc (edusa F.) ab. *coerulea* Verity.

Von Wilhelm Edler von Dragoni-Rabenhorst, k. u. k. Kaiserjägeroberleutnant, Gries bei Bozen.

Im Herbst 1911 erhielt ich durch die Freundlichkeit eines Kameraden (k. u. k. Jägerhauptmann Paul Kirchner), ein Paar von *Colias crocea* Fourc. (*edusa* F.) aus Gradiska zugesandt, welche durch ihre größtenteils mehlig- (oder staubig-) hellbläulich silberweiße Unterseite sofort auffielen.

Da die mir zu Gebote stehende Literatur hierüber keinen Aufschluß bot, sandte ich diese aparten Tiere zur Bestimmung an Herrn Professor M. Hellweger in Brixen, dessen Liebenswürdigkeit und überaus reichen Kenntnissen und Erfahrung ich bereits manche Determination verdanke.

Ogleich derselbe auch vorher nie ein derartiges Stück gesehen hatte, erkannte er aus der Röberschen Bearbeitung der Pieriden im I. Band des Seitz (*Rhopalocera palaeartica*, pag. 68), daß die beiden Exemplare von Gradiska zu der merkwürdigen, nach einem Weibchen aus Nordtoskana von Verity (ohne Abbildung im Entomol. 1904, p. 54) beschriebenen ab. *coerulea* gehören.

Da mir die (nach Seitz I, pag. 72 angeführte) Urbeschreibung nicht zugänglich ist, setze ich die kurze Charakteristik Röbers hierher: „ab. *coerulea* Verity ist eine weibliche Form, bei der die Unterseite licht himmelblau (?) ist und die Oberseite starken silberigen Schiller besitzt (?).“ Wie aus den eingeklammerten Fragezeichen zu ersehen ist, hat Röber die genannten Hauptmerkmale nicht ohne Bedenken wiedergegeben.

Das mir vorliegende Paar stimmt jedoch mit dieser knappen Beschreibung im wesentlichen überein. Bemerkenswert erscheint hierbei, daß sich die helle, mehlig aussehende und doch metallisch glänzende, silberweißliche Blaufärbung über die Unterseite der ganzen Hinterflügel erstreckt, auf der Unterseite der Vorderflügel jedoch nur auf das Raumdrittel und einen breiten Vorderrandstreifen beschränkt, während die restliche Fläche die normale orangegelbe Färbung trägt, welche mit dem abweichenden Kolorit schön kontrastiert. Das „lichte Himmelblau“, wonach die Form benannt ist, läßt sich schwer genau beschreiben, leichter etwa durch Vergleiche andeuten. Es ist viel heller (weißlicher), als etwa die Oberseite der benannten Stammart von *Lycaena corydon* Poda oder *L. dolus* Hb.-Männchen; am nächsten dürfte es dem ebenfalls etwas mehlig-staubigen, milchweißlichen, sehr lichten Opalblau auf den Vorderflügeln der indischen *Stichophthalma comedeva* kommen. Der silberige Schiller ist auf der Unterseite wenig lebhaft, auf der Oberseite zwar auch bemerkbar, jedoch nur im Spitzendrittel der Vorderflügel stark, wo die geschilderte Blaufärbung asymmetrisch herübergreift. Letzterer Um-

stand gab meinem Gewährsmann zur Vermutung Anlaß, daß dieser merkwürdigen Form vielleicht ein eigentümlicher Albinismus zu grunde liegen könnte. Auch die Fransen der Hinterflügel sind (gleich dem schmalen äußersten Teil des Vorderrandes der Vorderflügel-Oberseite) weiß.

Außer dem neuen Fundorte scheint mir namentlich auch die Auffindung des dem Herrn Verity unbekannt gebliebenen Männchens die Berechtigung dieser Publikation zu begründen.

Das geschilderte Paar befindet sich in meiner Sammlung.

Es sei hier an dieser Stelle sowohl Herrn k. u. k. Hauptmann Kirchner in Gradiska für die freundliche Uebersendung der Tiere, als auch insbesondere dem hochw. Herrn Professor Michael Hellweger am Vicentinum in Brixen für die überaus lehrreiche und interessante Determination der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Künstliche Zucht von *Pergesa elpenor*.

Von Otto Neumann, Wien.

Von den im Freiland gefundenen und daselbst überwinterten Puppen nahm ich sechs weibliche und sechs männliche am 23. Februar 1912 in das geheizte Zimmer. Dieselben wurden öfter mit lauwarmem Wasser bespritzt, was das Schlüpfen derselben bedeutend beschleunigte. Schon am 1. April schlüpfte das erste ♀ und folgte am 2. April ein ♂, und im Laufe von weiteren drei Tagen die übrigen Falter. Ich gab die geschlüpften Falter in einen Flugkasten mit sehr feinem, weichen Messingdrahtgitter von 40 cm Länge, 20 cm Breite und 45 cm Höhe. Nun galt es für die Falter Futter zu besorgen, und nachdem mir in dieser frühen Jahreszeit keine andere Blume als *Primula acaulis* zur Verfügung stand, nahm ich eben solche und träufelte in eine jede einige Tropfen verdünnten sogenannten Tropfhonig, stellte die so hergerichteten Blumen in eine kleine, mit Wasser gefüllte Flasche in den Flugkasten (was täglich frisch ersetzt werden muß) und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

Abends gegen neun Uhr beginnen die Falter zu schwärmen, um an den Blumen zu saugen und sich nach einiger Zeit wieder gesättigt an den Kastenwänden nieder zu lassen. Doch nicht allzu lange währt diese Ruhe und sind es die ♂♂, welche liebestrunken die sitzenden ♀♀ in gar wunderlichen Linien umkreisen, und geschieht es, daß das eine oder andere ♂ den Afterbuschen trichterförmig ausbreitet und auf ein ♀ zuschießt, um sich in unglaublicher Schnelligkeit mit diesem zu verbinden. Die so zu Stande gebrachte Kopula dauert, wie ich öfter beobachtete, $1\frac{1}{2}$ —3 Stunden.

Die befruchteten ♀♀ gab ich in einen schon bereit gehaltenen, aber kleineren Kasten, in welchem ebenfalls, wie oben gesagt, Blumen als Nahrung stehen müssen; nur kam noch *Galium* als Futterpflanze der Raupen hinzu.

Schon nach zwei Tagen fingen die ♀♀ an, ihre Eier abzulegen, was in kleinen Partien zu 3—5 Stück an der Futterpflanze und an den Kastenwänden geschieht. Die ersten Eier bekam ich am 12. April und die letzten am 15. April. Im ganzen legten die vier befruchteten ♀♀ 115 Stück Eier ab.

Die Eier sind oval, $1\frac{1}{2}$ mm lang, 1 mm breit, glänzend grün gefärbt und verfärben sich die befruchteten (in meinem Falle), nach neun Tagen schmutzig gelb.

Am 21. April schlüpfen die ersten und am 23. April die letzten Räumchen. Diese sind 4—5 mm lang, schmutzig gelb-grün gefärbt, und besitzen ein beinahe 2 mm langes, schwarzes Afterhörnchen.

Als Futter legte ich ihnen ein, schon in einem Blumentopf eingepflanztes *Galium verum* vor; jedoch nahmen die frisch geschlüpfen Räumchen es nicht gleich an, sondern verzehrten erst einen Teil ihrer Eischalen, und wäre es nicht richtig, den Räumchen diese wegzunehmen, da diese für ihren Aufbau von großer Wichtigkeit zu sein scheinen, um dann erst das eigentliche Futter anzunehmen. Haben sich die Räumchen gesättigt, so sitzen sie in der Ruhe meistens auf der Unterseite der Blätter.

I. Häutung: 24.—26. April; lichtgrün, Subdorsale weißlich, Afterhorn schwarz, Länge 10—12 mm.

II. Häutung: 29. April bis 2. Mai; lichtgrün, Subdorsale weißlich und am 4. und 5. Ringe durch je einen winzig kleinen, schwarzen, oberhalb weißlich eingefassten Augenfleck unterbrochen; Afterhorn an der Wurzel rötlich, sonst schwarz mit weißer Spitze, Länge 18—24 mm.

III. Häutung: 5.—8. Mai; bei dieser fangen die Raupen an, ihre Grundfarbe zu ändern und zwar: licht- bis dunkelbraun, sogar sammtartig schwarz oder grün; Augenzeichnung bei den grünen Raupen schwarz, mit orangegelben Halbmonden, bei den braunen Raupen schwarz mit ockergelben Halbmonden und solchen Seitenflecken. Gereizt ziehen die Raupen die Brustringe ein und gleichen so einem Schlangenkopfe, durch dessen Aussehen sie sich vor ihren Feinden schützen, Länge 25—35 mm.

IV. Häutung: 9.—13. Mai; Grundfarbe sehr variierend, olivgrün, lichtbraun, dunkelbraun, tief-schwarz; Augenzeichnung schwarz mit weißlichen oder gelblichen und rötlichen Halbmonden, gelblichen Seitenlinien, oder bei den schwarzen Raupen mit kleinen gelben Ringen auf den Stigmen; Afterhorn bei allen schwarz mit weißer Spitze, Länge 40 bis 50 mm.

Nach dieser letzten Häutung entwickeln die Raupen einen sehr guten Appetit und mußte ich täglich zweimal tüchtig füttern. Erwachsene erreichen sie auch eine Länge von 90—100 mm.

Am 15. Mai schritt die erste Raupe zur Verpuppung und folgten die übrigen bis zum 20. Mai.

Sie verpuppen sich an der Erde unter Moos in einem sehr leichten Gespinst.

Die ganze Entwicklung vom Ei bis zur Puppe dauert demnach 34—40 Tage und ist die Zucht erstens eine sehr leichte und zweitens eine sehr interessante. Von den 115 Eiern erhielt ich 94 kräftige Puppen, 21 Eier waren nicht befruchtet; eingegangen ist mir nicht eine einzige Raupe.

Ich hoffe durch diese meine Erfahrungen dem Anfänger einen guten Fingerzeig gegeben zu haben und würde mich freuen, über Zuchterfolge nach dieser meiner Anleitung zu hören.

Literatur.

Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Band 48 (Jahrgang 1911). Graz 1912. In Kommission bei Leuschner & Lubensky, Universitätsbuchhandlung in Graz. Preis 10 Kr.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark in Graz feiert heuer im November sein 50 jähriges Jubiläum. Er wurde im Jahre 1862 von Georg Dorfmeister und einigen Gleichgesinnten gegründet und zählte im ersten Vereinsjahre 158 Mitglieder. Das Wirken des Vereines wird in einer 20 Seiten umfassenden Gedächtnisrede eingehend geschildert. Der starke Band von 532 Seiten enthält folgende entomologische Arbeiten:

E. Graeffe, Beobachtungen an Hummelarten der Alpen Steiermarks.

J. Günter, Literatur über steiermärkische Neuroptera und Trichoptera (samt Nachtrag auf der letzten Seite).

J. Günter, Literatur über steiermärkische Hemiptera, Homoptera, Sekt. I Cicaden.

Fritz Hoffmann, Geschichte der Lepidopterologie in Steiermark und Verzeichnis der lepidopterologischen Literatur Steiermarks.

A. Meixner, Die Lepidopterenfauna Steiermarks von Michael Schieferer (Rhopalocera; Heterocera folgt im nächsten Jahrgange).

H. Sabransky, Beiträge zur Kenntnis der Hemipterenfauna Steiermarks.

A. Schwaighofer, Literatur über steiermärkische Pseudoneuroptera.

Kleine Mitteilungen.

Aglia tau. Zu der Mitteilung des Herrn Pfarrer Schuster in No. 25 bemerke ich Nachstehendes: Ich habe im Jahre 1911 fliegende ♂ vom 26. April bis 26. Mai beobachtet, die ♀ noch später an Stämmen sitzend angetroffen. Häufig fliegen die ♂ nach einer Richtung und die Beobachtung des Herrn Pfarrer Schuster, daß die ♂ gegen den Wind fliegen, kann stimmen; aber ich habe auch schon ganz verschiedene Richtungen des Fluges wahrgenommen; doch könnte das an windstillen Tagen gewesen sein. Die hornartigen Auswüchse der jungen Raupen von *Aglia tau* könnten doch Schutzvorrichtungen sein. Junge Raupen bedürfen mehr Schutz, als erwachsene. Und daß die Auswüchse der kleinen *Aglia tau*-Raupen nicht nur als Täuschungsmittel, sondern auch als Abschreckungsmittel dienen, wäre immerhin möglich.

K. Hechler.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Ich habe mir einige Exemplare von *Philampelus labruscae* in Tüten schicken lassen, tadellose Tiere. Beim Aufweichen bemerkte ich, daß die schöne dunkelgrüne Farbe an Körper und Oberflügeln allmählich gelb wurde und auch nach dem Trocknen so blieb. Kann mir jemand ein Mittel angeben, um die grüne Farbe wieder herzustellen.

Märker, Forbach.

Anfrage:

Wie verpackt, resp. befördert man am besten einen Schmetterlingsschrank, dessen Laden voll besteckt sind und der einem sehr langen Bahntransport mit mehrmaligem Umladen ausgesetzt ist, ohne Schaden zu nehmen?

Emil Hoffmann, Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Otto

Artikel/Article: [Künstliche Zucht von Pergesa elpenor 115-116](#)